

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe

Roman von Carl Schüler

Nachdruck verboten

17)

Dorval von Armbürlster wird in Berlin wiederholt als Emil Schnepfe, Hochstapler, verhaftet und jeweils nur unter großer Schwierigkeit wieder freigelassen. Um endlich Ruhe zu bekommen beauftragt Armbürlster das Detektivbüro Prometheus, den Emil Schnepfe zu suchen und unbedingt zu machen. Statt dessen wird er selber von einem Angestellten dieses Instituts mit Verhaftung bedroht. Er hört den Mann nieber und flieht in ein Auto. Drin liegt eine Angebetete von ihm die ihn ebenfalls für Schnepfe hält und von ihm verlanzt, daß er "einen verräderischen Einbrecher und ein Document siehle, das ihrem Vater gefährlich werden könnte. Dorval willigt ein und nimmt Laubwein's Brieftasche mit dem Dokument gewaltsam an sich und macht sich davon. Der Überfall auf Laubwein wird nun allgemein dem berüchtigten Schnepfe zugeschrieben. Seine Angebetete ist beeindruckt von seiner Tat. Einwissen will der richtige Schnepfe vom Detektivbüro Prometheus verhaftet. Armbürlster begegnet ihm in dem Augenblick, in dem Schnepfe aus seiner Haft flieht. Gleich darauf wird Armbürlster, den man für den Ausreißer hält, festgenommen. Der Freutum läßt sich rasch auf und endet damit, daß Armbürlster dem Institut seinen Auftrag entzieht. Schnepfes erscheint nunmehr bei Armbürlster und bittet, daß da über das für den Raum Armbürlster verantwortlich gemacht wird. Sie eitigen sich dahin, daß Schnepfe gegen Entschädigung das Verbrechen auf sich nimmt. Schnepfe klärt Armbürlster darüber auf, daß ihre Lehnlichkeit die natürliche Folgeerscheinung der Verbindung ist, da Schnepfe ein Halbbruder Armbürlsters ist. Armbürlster mögt nun dem Konsul Rosenberg Besuch. Ruth, die in ihm ihren Einbrecher erkennt, weigert sich mit ihm zusammenzutreffen.

14.

Konsul Rosenberg war mit seiner Tochter durchaus nicht zufrieden.

Ruth hatte ihm Bericht erstattet.

Sie hatte ihm von der auffälligen geheimnisamen Fahrt im Auto erzählt. Schon während der Fahrt, als sie entdeckt hatte, daß der Herr neben ihr der berühmte Spitzbube war, war der Gedanke in ihr aufgestiegen, diesem Mann den Auftrag zu geben, den Brief zu beschaffen, den Laubwein unterschlagen hatte. Und sie hatte dann weiter erzählt, wie sie sich erkundigt hatte, ob er auch Einbrüche besorgen könne und daß er ihr das Versprechen gegeben habe, ihr den Brief zu beschaffen. Und er hatte sein Wort gehalten. Dreihundert Mark hatte sie ihm geboten, aber er hatte das Geld nicht angenommen.

Der Konsul war fassungslos gewesen vor Erstaunen.

Er konnte es gar nicht verstehen, daß dies Schriftstück, das ihm so große Sorgen gemacht hatte, nun wieder in seine Hände gerangt war. Mit Freuden hatte er dem Kassierer die Anweisung gegeben, dem Ueberbringer der Besuchskarte seiner Tochter die dreihundert Mark auszuzahlen.

Aber zu Ruth hatte er, noch nachträglich von Angst gepackt, gesagt:

"Wäre es nicht besser gewesen, mir vorher von deinen Plänen Mitteilung zu machen? Deine Begegnungen, so ganz allein, mit dem Menschen waren doch sehr gefährlich. Du scheinst dir darüber gar nicht recht klar gewesen zu sein?"

"Ich habe keine Angst vor ihm gehabt", hatte sie beteuert. „Er hat sich mir gegenüber sehr taktvoll benommen. Taktvoller, als es wohl mancher Herr aus der guten Gesellschaft getan hätte. Nein, Vater, für mich war die Sache nicht gefährlich, nur für ihn!"

Der Vater hatte den Kopf geschüttelt.

So etwas war ihm noch nicht vorgekommen. Er hatte schon viel erlebt, drüb in Amerika, und hier in Deutschland, aber diese Sache hätte er für unmöglich gehalten, wenn sie ihm nicht von seiner Tochter Ruth, der klugen Ruth, erzählt worden wäre. In den ersten Tagen fürchtete er allerlei unangenehme Zwischenfälle. Er war darauf gefaßt, daß der Mensch, der im Auftrag seiner Tochter den Brief gestohlen hatte, nicht nur die ihm versprochenen dreihundert Mark abheben, sondern auch noch Nachforderungen stellen würde. Er hätte sich ja auch gern die Sache noch etwas mehr kosten lassen. Der Besitz des Briefes war ihm das Doppelte und mehr wert als dreihundert Mark.



Aber — Wunder über Wunder — dieser sonderbarste aller Spitzbuben kam nicht! Nicht einmal die ihm zustehenden dreihundert Mark holte er. Er mußte wirklich ein merkwürdiger Mensch sein.

„Wünsch' dir etwas, Ruth. Über etwas Schönes! Es kommt mir nicht darauf an!“ hatte der Vater zur Tochter gesagt.

Und da war ein zweites Wunder geschehen. Ruth hatte mit dem Kopf geschüttelt:

„Ich habe wirklich nichts nötig, lieber Vater!“

Da hatte der Herr Konsul ein ebenso erstauntes Gesicht gemacht, wie in dem Augenblick, als er den verwünschten Brief, an dessen Besitz ihm so viel gelegen war, in der Hand der Tochter sah. Ein weibliches We-

Vergleichen Sie Qualität und Preise

und die Wahl wird Ihnen leicht. Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos den Prospekt der Ihnen konvenienten Preislage. Die nachstehenden 6 Angebote kompletter Aussteuern sind unvergleichlich vorteilhaft, solid und schön.

1. „Heim für Alle“, Ia. Halbhart: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung
2. „Das praktische solide Schweizerheim“, Ia. halbhart: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung
3. „Mein Heim“, ganz Ia. Hartholz: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung

Fr. 990.—
Fr. 1880.—
Fr. 2960.—

4. „Dahelm“, ganz Ia. Hartholz: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche
Fr. 3890.—
5. „Die bürgerliche Idealwohnung“, ganz Ia. Hartholz, feine Edelholzer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren-, Küche

Fr. 4850.—
6. „Das vornehme Heim“, ganz Ia. Hartholz, feine Edelholzer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche

Fr. 6000.—

Die enorme Auswahl, die Sie in unseren interessanten Raumkunst-Ausstellungen finden, zeigt echt schweizer Wohnkunst. Sie ist die größte der Schweiz u. ermöglicht hunderte solcher Kombinationen. **Weit Vorteile:** Lieferg. frko. - Barskonto - Bequeme Zahlungserleicht. - 10 Jahre Garantie - Bahnvergütg. - Kostenl. Beratungsstelle durch Innenarchit.

BASEL

Untere Rheingasse No. 8, 9 und 10 MÖBEL- UND POLSTERMÖBEL-WERKSTÄTTE

ZÜRICH

Kaspar-Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof

